

BRANDON SANDERSON

DER
KAMPF
DER
MEISTER

Von Brandon Sanderson sind im
Wilhelm Heyne Verlag erschienen:

DIE KOSMEER-ROMANE

Die Sturmlicht-Chroniken

Der Weg der Könige

Der Pfad der Winde

Die Worte des Lichts

Die Stürme des Zorns

Der Ruf der Klingen

Die Splitter der Macht

Der Rhythmus des Krieges

Der Turm der Lichter

Winde und Wahrheit

Der Kampf der Meister

Die Tänzerin am Abgrund

Der Splitter der Dämmerung

Einzelromane und Erzählungen

Sturmklänge

Die Seele des Königs

Das Herz der Sonne

DIE STEELHEART-REIHE

Steelheart

Firefight

Calamity

Mitosis

MAGIC™: THE GATHERING

Die Kinder des Namenlosen

BRANDON
SANDERSON

DER
KAMPF
DER
MEISTER

Die Sturmlicht-Chroniken

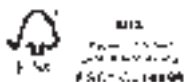
ZEHNTER ROMAN

Aus dem Amerikanischen von
Michael Siefener

HEYNE <

Die Originalausgabe ist unter dem Titel
Winds and Truth – Book Five of The Stormlight Archives (Part II)
bei Tor/Tom Doherty Associates, LLC, New York, erschienen.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich
geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des
Text- und Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Deutsche Erstausgabe 9/2025
Copyright © 2024 by Dragonsteel, LLC
Copyright © 2025 der deutschsprachigen Ausgabe und der Übersetzung
by Wilhelm Heyne Verlag, München,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München
produktusicherheit@penguinrandomhouse.de
(Vorstehende Angaben sind zugleich Pflichtinformationen nach GPSR)

Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion: Joern Rauser

Alle Illustrationen © Dragonsteel, LLC, wenn nicht anders angegeben
Illustrationen vor den Kapiteln 11 und 15: Audrey Hotte und Ben McSweeney
Illustration vor Kapitel 45: Kelley King
Illustration vor Zwischenspiel 7: Anna Earley
Illustration vor Kapitel 59: Greg Call und Hayley Lazo
Karte von Roschar, Schwertglyphen und Illustrationen vor Kapitel 5: Isaac Stewart
Kapitelanfangsbögen: Isaac Stewart und Hayley Lazo
Kapitelanfangsvignetten: Isaac Stewart, Ben McSweeney und Howard Lyon
Karte auf der Umschlaginnenseite: Howard Lyon und Isaac Stewart
Illustrationen auf dem Vorsatzpapier vorne: Donato Giancola
Illustrationen auf dem Vorsatzpapier hinten: Miranda Meeks
Umschlaggestaltung: Nele Schütz Design, München
Satz: Schaber Datentechnik, Austria
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany

ISBN 978-3-453-27325-2

www.heyne.de

*Für Adam Horne,
ein Meister der Bücher, der seine eigene
Splitterklinge verdient hat*

VORWORT UND DANKSAGUNG

Willkommen zu »Winde und Wahrheit« und »Der Kampf der Meister«, den Romanen Nummer neun und zehn der *Sturmlicht-Chroniken* (die beiden Hälften der Übersetzung von *Winds and Truth*, Anm. d. Ü.). Dies ist der Mittelpunkt der Reihe und das Ende des ersten großen Handlungsbogens. Deshalb habe ich mit diesem Buch auch stärker gekämpft als mit den anderen und ihm einen Großteil meiner Gedanken, meiner Leidenschaft und meiner Bemühungen der letzten vier Jahre mitgegeben. Und dies ist das bisher längste Buch, das ich geschrieben habe – es hat die meiste Zeit verschlungen, die ich je mit einem einzelnen Buch zugebracht habe (vorausgesetzt, man zählt nicht die übrigen Projekte mit, die ich schon früh skizziert habe und zu denen ich später zurückgekehrt bin). Ich hoffe, Sie werden der Meinung sein, dass das Ergebnis die Mühe wert war.

Unten finden Sie die Namen all der Leute, die hinter den Kulissen in verschiedenen Bereichen an diesem Roman mitgearbeitet haben. Da so viele Personen geholfen haben, wirkt es immer mehr wie der Abspann eines Films. Ich schreibe zwar noch immer jedes Wort selbst und bin somit der alleinige Autor der Bücher, aber – wow! Dragonsteel als Firma ist zu etwas wirklich Spektakulärem herangewachsen. Während wir für die meisten Bücher einen relativ normalen Arbeitszeitplan befolgen, heißt es bei den Bänden der *Sturmlicht-Chroniken* regelmäßig: »Alle Mann an Deck!« Manche müssen Überstunden einlegen, damit die Termine eingehalten werden können, und andere

verwenden einen großen Teil ihrer Arbeitszeit allein darauf, das Buch zu lekturieren, zu bewerben und auszuliefern. Falls Sie je die Gelegenheit haben sollten, jemandem von ihnen zu begegnen, dann schütteln Sie ihm oder ihr die Hand und bedanken sich.

Und nun lehnen Sie sich bitte zurück und genießen Sie die Show. Ein Großsturm braut sich zusammen.

Die Künstler, die an diesem Buch gearbeitet haben, sind: Michael Whelan, Donato Giancola, Miranda Meeks, Dan dos Santos, Audrey Hotte, Kelley King, Petar Penev, Howard Lyon, Isaac Stewart, Ben McSweeney, Anna Earley und Hayley Lazo.

Bei Tor Books waren beteiligt: Devi Pillai, Stephanie Stein, Tessa Villanueva, Sanaa Ali-Virani, Rafal Gibek, Peter Lutjen, Alexis Saarela, Lucille Rettino und Emily Mlynek.

Bei Gollancz waren es: Gillian Redfearn, Brendan Durkin, Emad Akhtar, Cait Davies und Javerya Iqbal.

Lektorat und Korrektur: Terry McGarry, Christina MacDonald, Hayley Jozwiak.

Erzähler und Erzählerin des Audiobooks waren Michael Kramer und Kate Reading; und bei Macmillan Audio: Steve Wagner.

In der JABberwocky Literary Agency haben mitgearbeitet: Joshua Bilmes, Susan Velasquez, Christina Zobel, Valentina Sainato und Brady McReynolds, und bei der Zeno Literary Agency John Berlyne.

Bei Dragonsteel waren es: COO Emily Sanderson und ihre Mitarbeiter Becky Wilson und Ethan Skarstedt. Das Finanzen-Team bestand aus Emma Tan-Stoker und Matt Hampton.

Kreativentwicklung: VP Isaac Stewart, Shawn Boyles, Ben McSweeney, Jennifer Neal, Rachael Lynn Buchanan, Anna Earley, Hayley Lazo und Priscilla Spencer.

Lektorat: VP der einladende Peter Ahlstrom, Kristy S. Gilbert, Karen Ahlstrom, Jennie Stevens, Betsey Ahlstrom und Emily Shaw-Higham.

Operativer Betrieb: VP Matt »Warum schreibst du meinen Namen so, Brandon?« Hatch, Jane Horne, Kathleen Dorsey Sanderson, Jerrod Walker, Braydonn Moore, Makena Saluone und Christian Fairbanks.

Merchandise, Events und schicke Pullis: VP Kara Stewart, Christi Jacobsen, Kellyn Neumann, Lex Willhite, Richard Rubert, Dalin Holden, Ally Reep, Mem Grange, Brett Moore, Katy Ives, Joy Allen, Daniel Phipps, Michael Bateman, Alex Lyon, Jacob Chrisman, Camilla Waite, Quinton Martin, Hollie Rubert, Gwen Hickman, Isabel Chrisman, Amanda Butterfield, Logan Reep und Pablo Mooney.

Publicity und Marketing: VP Adam Horne, auch bekannt als »Er, dem das Buch gewidmet ist (hurra!)«, Jeremy Palmer, Octavia Escamilla-Spiker, Taylor Hatch, Tayan Hatch und Donald George Mustard III.

Für den Erzählfluss: VP Dan Wells – unser einsames Mitglied der Erzählabteilung, abgesehen von seinem imaginären Freund Bob, dem Banjo-Spieler.

Meine Schreibgruppe »Here There Be Dragons«: Kaylynn ZoBell, Kathleen Dorsey Sanderson, Eric James Stone, Darci Stone, Alan Layton, Ben Olsen, Ethan Skarstedt, Karen Ahlstrom, Peter Ahlstrom und Emily Sanderson.

Expertin für dissoziative Identitätsstörungen: Britt Martin. Militär-experten: Carl Fisk, John Fahey. Experte für Amputationen und Prothesen: Matthew Fox.

Arkanisten: Eric Lake, Evgeni Kirilov, Joshua Harkey, David Behrens, Ian McNatt und Ben Marrow.

Beta-Leser: Aaron Ford, Alexis Horizon, Alice Arneson, Alyx Hoge, Amit Shteinheart, Aubree Pham, Austin Hussey, Bao Pham, Becca Reppert, Ben Marrow, Billy Todd, Bob Kluttz, Brandon Cole, Brian T. Hill, Britton Roney, Chana Oshira Block, Chris Kluwe, Chris McGrath, Christina Goodman, Christopher Cottingham, Craig Hanks, Darci Cole, David Behrens, Deane Covell Whitney, Donita Orders, Drew McCaffrey, Eliyahu Berelowitz Levin, Eric Lake, Erika Kuta Marler, Evgeni »Argent« Kirilov, Gary Singer, Giulia Costantini, Glen Vogelaar, Ian McNatt, Jayden King, Jennifer Pugh, Jessica Ashcraft, Jessie Lake, João Menezes Morais, Joe Deardeuff, Joelle Ruth Phillips, Jory Phillips, Joshua Harkey, Kadie »Ene« Nytch, Kalyani Poluri, Kathleen Barlow, Dr. Kathleen Holland, Kendra Wilson, Krystl Allred, Kyle Wilson, Laura Heinis, Lauren McCaffrey, Lauren Strach, Liliana Klein, Linnea Lindstrom, Lyndsey Luther, Marnie Peterson, Matt Weins, Megan Kanne, Mi'chelle Walker, Paige Phillips, Paige Vest, Poonam Desai, Rachel Rada, Rahkeem Ball, Rahul Pantula, Richard Fife, Rob West, Rosemary Williams, Ross Newberry, Ryan Scott, Sam Baskin, Sarah Herr, Sarah Kane, Scott Webb, Sean VanBlack, Shannon Nelson, Shivam Bhatt, Siena »Lotus« Buchanan, Suzane Musin, Taylor Cole, Ted Herman, Tim Challenger, TJ McGrath, Trae Cooper und Zenef Mark Lindberg.

Gamma-Leser: Viele der Beta-Leser und zusätzlich Ari Kufer, Bob Kluttz, Botanica Xu, Brian Magnant, Collin Abeln, Dale Wiens, Ellie Frato-Sweeney, Ene Nytch, Mark Lindberg, Nisarg Shah, Philip Vorwaller, Ram Shoham, Spencer White, Valencia Kumley und William Juan.

INHALT

Zwischenspiele	12
TAG SIEBEN	31
Zwischenspiele	187
TAG ACHT	205
Zwischenspiele	341
TAG NEUN	357
Zwischenspiele	629
TAG ZEHN	639

INHALT

ILLUSTRATIONEN

Anmerkung: Viele Illustrationen einschließlich der Beschriftungen enthalten Hinweise auf Ereignisse, die zuvor im Text beschrieben wurden. Betrachtung auf eigenes Risiko.

Ehr und Herold Talenelat	Vorsatzpapier vorne
Karte von Roschar	12
Seite aus Mythica: Ba-Ado-Mischram	16
Ein Teil von Azimir-Stadt	91
Donnerbrocken	116
Schasch: Vergrößerte	206
Schasch: Geschälte und Wüste	263
Navanis Notizbuch: Ehrenklingen	590
Die Neuen Zeitalter der Menschen	779
Heroldin Battah und die Bebauerin	Vorsatzpapier hinten

Roschar



SÜDLICHE TIEFEN



ZWISCHENSPIELE



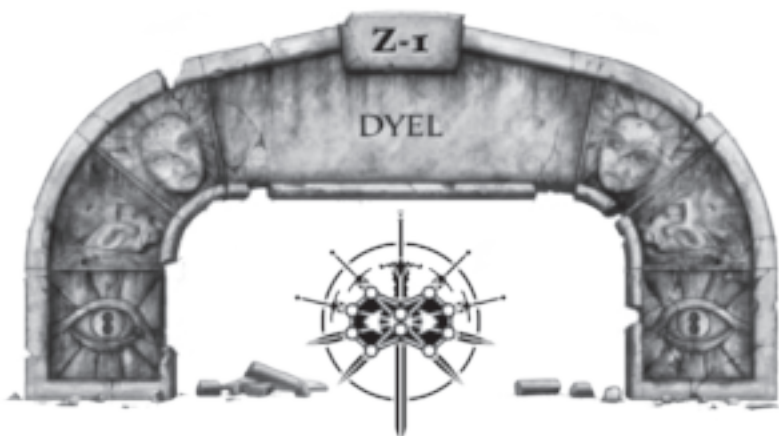
DYEL · ODIUM

Eine flüchtige Gestalt unter
den Ungemachten.

Der Grund für ihre Abwesenheit in der
modernen Welt ist unbekannt.



Ba-Ado-Mischram



Dyel empfing die ungewöhnlichsten Besucher. In Iri war das allerdings nicht mehr erstaunlich, da nun die Eigner zurückgekehrt waren. Mit Körpern, deren Muster aussahen, als seien sie aufgemalt, zogen sie durch die Straßen. Rot, Weiß und Schwarz.

Diese Besucher gehörten jedoch nicht zu den Eignern. Diese Besucher waren *anders*.

Die drei saßen an einem Tisch in ihrem Schankraum. Hinter ihnen gab es kleine Einbuchtungen in der Wand, in die ihr Großvater – vor seiner Ermordung – die Schuhe gestellt hatte. Als sie eingetreten waren, hatten sie vorgegeben, aus »dem Osten« zu kommen. Aber Dyel kannte sich mit Akzenten aus, und diese Männer kamen gewiss *nicht* aus dem Osten. Außerdem wirkte ihre Kleidung seltsam – insbesondere die des größten Mannes, der einen langen weißen Mantel trug, aus dessen Tasche eine Brille hervorlugte.

Sie blieb in der Tür zur Küche stehen, nachdem sie ihnen Tee gebracht hatte, und hoffte, dass ihre Mutter es nicht bemerkte.

»Bist du wirklich sicher, dass es die richtige Zeit ist?«, fragte der große Mann in dem Mantel. Er hatte eine Haut wie jemand aus Azir. Seine Haare waren schwarz, und er schien so muskulös wie ein Soldat. Sie hätte tatsächlich glauben können, dass

er aus dem fernen Osten stammte, wo solche schrecklichen Männer angeblich die wildesten Krieger waren. Aber er kippte sich Zucker in den Tee. Welcher wilde Krieger trank denn seinen Tee mit Zucker?

»Natürlich bin ich mir nicht sicher«, sagte der Rundliche, der andauernd die Stirn krauszog. »Du weißt doch, dass das Gerät unzuverlässig ist.« Auch er hatte dunkle Haut, war aber kahlköpfig. Und älter. Und außerdem kleiner. Auch er trug seltsame Kleidung. Die meisten Menschen in Iri liefen ohne Hemd herum; die Frauen trugen nichts als eine Brustbinde. Er hingegen steckte in einem Mantel und einer farbenfrohen Robe. Bei diesem Wetter?

Der große Mann grunzte und nippte an seinem gezuckerten Tee. Der dritte saß still daneben. Er war ein Schin von mittlerer Größe, dessen Kopf allmählich kahl wurde. Aber seine Haut war heller, und seine Kleidung schien gewöhnlicher – zumindest für einen Ausländer. Hemd und Hose. Er redete nicht viel. Aber er sah zu. Sie kannte solche Leute wie ihn.

Damit sie nicht glaubten, Dyel würde sie beobachten, machte sie sich daran, die Tische zu säubern, dann stellte sie sich an die Tür und lächelte jeden an, der draußen auf der Straße an ihr vorbeikam. Das gefiel ihr. Sie beobachtete gern die vielen verschiedenen Leute, die allesamt Teil des Einen waren.

Draußen ging ein Eigner vorbei – eine massige Gestalt mit Panzer und rot glühenden Augen. In Iri gab es einiges Gerede über diese Leute: Waren es Sänger, diese Eigner, Teil des Einen, oder waren sie noch etwas anderes? Dyel glaubte, dass sie der Eine *waren*. Es wäre nur dann nicht so, wenn dieser Eine – Gott – nicht alles umfassen würde. Jede Person war ein Stück von ihm, im ganzen Kosmeer, und jede lebte ein anderes Leben und fügte ihr Wissen dem Ganzen hinzu.

Ihre Mutter war nicht gläubig, Dyel hingegen schon. Und weil sie glaubte, war Großvater Ym andauernd bei ihr, und sie war bei ihm.

»Kellnerin?«, rief einer der Männer. »Kann ich noch einen Tee bekommen?«

Sie eilte zu dem Tisch mit den Fremden; ihre Haare flatterten. Sie schnitt sie nur, wenn Mutter sie dazu zwang. Sie war eine Iriali, und ihre goldenen Haare galten als ihr Erbe. Rasch füllte sie die Becher der Männer, während der Nachdenkliche – der Stille – eine Kugel auf den Tisch legte.

Sie hielt den Atem an. Ein ganzer Brom? Sie sah den Mann an, der ein rundes, freundliches Gesicht hatte. Er nickte.

Sie ergriff die Kugel. Ihr blaues Licht brachte Dyels Haut zum Leuchten. Mutter würde darauf bestehen, dass sie fragte. Also sagte sie zögernd: »Wünscht Ihr Wechselgeld?«

»Nein«, sagte er und lächelte. »Aber ich hätte nichts einzuwenden ... gegen Antworten auf eine oder zwei Fragen.«

Sie zuckte mit den Schultern. »Gern.«

Also fragte der Mann: »Hast du je eine seltsame Ansammlung von Lichtern gesehen, die sich über die Wand oder den Boden bewegen, obwohl du keine Quelle finden kannst, die sie widerspiegelt?«

Sofort spürte Dyel einen Stich des Entsetzens. Fast hätte sie die Teekanne fallen gelassen. Zwar hatte sie schon vermutet, dass diese Männer nicht waren, was sie vorgaben zu sein, aber – das? Das?

»Es tut mir leid aber ich habe vergessen dass meine Mutter mir gesagt hat ich soll nach den Keksen schauen bleibt so lange Ihr wollt danke für das Trinkgeld wir schließen jetzt auf Wiedersehen.« Sie huschte in den hinteren Raum, der früher die Werkstatt ihres Großvaters gewesen war und nun als Küche und Wohnzimmer diente. Sie lehnte sich mit dem Rücken an die Wand. Ihr Herz raste.

Er war zurückgekehrt. Der Mörder. Was nun?

Mutter finden.

Mutter war fort. Dyel fand nur eine Notiz. *Bin in einer Viertelstunde zurück. Pass auf den Laden auf.*

O nein. Neinneinneinneinnein.

Sie drückte sich an einigen klumpigen purpurfarbenen Angstsprengseln vorbei und fand ein Buttermesser. Dann verbarg sie sich in einer Ecke, hielt das Messer fest gepackt und versuchte nicht zu laut zu sein, während sie weinte und zitterte. Im nächsten Augenblick verdunkelten sie den Türdurchgang. Drei Männer – zwei kleinere und ein großer. Unwillkürlich jaulte Dyel auf und hielt das Messer vor sich hin.

Der Große sah den Nachdenklichen an. »Sieh nur, was du angerichtet hast, Demoux«, sagte er. »Ich hatte dir doch gesagt, du sollst nicht mehr darüber reden.«

»Ich brauche ein intelligentes Sprengsel für meine Studien!«, erwiderte er. »Und es wird mir andauernd abgelehnt.«

»Vielleicht weil du andauernd sagst, du willst sie ›untersuchen‹. Ist das nicht so?«, fragte der Mürrische. »Wir haben weniger Leute erschreckt, als dein Übersetzer nicht gearbeitet hat.«

Der große Mann kniete sich vor Dyel hin, die mit der Wand hinter sich zu verschmelzen versuchte. Ihr Rock knitterte, und das raue Holz drückte sich in die Haut ihres Rückens, ausgenommen dort, wo die Brustbinde verlief.

»Tut mir leid«, sagte der Mann, »wenn wir ...«

Die hintere Tür wurde aufgestoßen, und da stand ihre Mutter – wütend, in blauer Hose und passender Brustbinde, während ihre goldene Haarmähne im Licht der untergehenden Sonne strahlte. Sie sah die drei Fremden an.

Eine Sekunde später erschien ihre Splitterklinge.

Sie war hell und silbern und das gut gehütete Geheimnis ihrer Familie, seit sich die Klinge vor ein paar Monaten zum ersten Mal manifestiert hatte. Aber Geheimnisse wurden unwichtig, wenn die eigene zwölfjährige Tochter drei Angreifern gegenüberstand.

»Hui«, sagte der Große und sprang davon. Er war der Mörder. »*Hui.*« Er zog etwas aus seinem Gürtel, das er wie eine Waffe schwenkte, auch wenn Dyel noch nie eine Waffe gesehen hatte, die nur aus einem Metallrohr mit einem Griff bestand.